

14. / XII. 1914

**Lesestunden im Schützengraben.** Von allen Liebesgaben, die unsere Feldgrauen erhalten, sind vielen die ihnen zugesandten Bücher und Zeitungen am willkommensten. Manche größere und kleinere Lesegemeinschaft bildet sich da in den Feldbefestigungen unmittelbar vor den feindlichen Geschossen, und wer wollte bezweifeln, daß ein gutes Buch, ein Zeitungsartikel, ein Gedicht oder Lied die Lebensgeister wieder erwecken und unsere Tapferen zu weiterem Ausharren stärken kann. In den Schützengräben liegt der Arbeiter mit dem Dr. phil. Schulter an Schulter. Nirgends führt das Leben sie wieder so nah zusammen wie hier. Ein Mustetier Dr. L. schreibt der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, die seit Beginn des Krieges 43 803 Bücher und 40 086 Bände und Hefte von Zeitschriften in größeren Sendungen an Lazarette, Stappen und Truppenlager und in kleineren Paketen an einzelne Krieger versandt hat und fortgesetzt weiter versendet: „Zu dritt sitzen wir hier in einer Deckung. Die Freude über die Sendung können Sie sich gar nicht denken. Man schaut gleich wieder anders in die Welt, die hier so trostlos, schmutzig, zerstört und schal erscheint, wenn der Geist sich am besten deutschen Geist einmal wieder erfrischt hat.“ Ein Lehrer teilt von der ostpreussischen Front mit, daß er Neuterlesestunden abhalte, Kriegsberichte vorlese und die Ereignisse an der Hand von Kriegskarten erläutere und dabei eine dankbare, aufmerksame Zuhörerhaft

finde. Ein Obermatrose ist außer sich vor Freude, daß er Keller, Storm, Ferdinand Meher und Raabe für seine Kameraden erhalten hat. Der Bedarf an Büchern ist aber noch an vielen Stellen sehr groß. Der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Geschäftsstelle: Berlin, NW. 52, Lüneburgerstraße Nr. 21) ist deswegen die weitere Zusage von Büchern und Geldmitteln sehr willkommen.